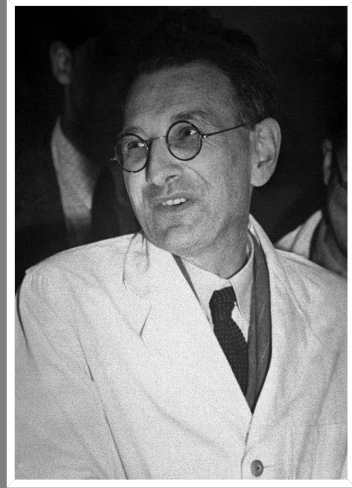




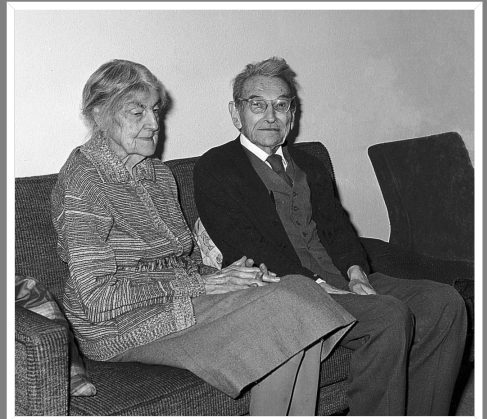
Walter Pagel, um 1936 (Quelle: Wikiwand)



Walter Pagel, um 1945 (Quelle: Wikiwand)



Walter und Magda Pagel, um 1930 (Quelle: Wikiwand)



Magda und Walter Pagel, 1978 (Quelle: Wikiwand)

Walter Pagel

geb. 12.11.1898 in Berlin, 1933 Flucht nach England, gest. 25.3.1983 in Mill Hill/London

Magda Pagel, geb. Koll

geb. 26.6.1894 in Köln, 1933 Flucht nach England, gest. 22.8.1980 in Mill Hill/London

Bernhard Pagel

geb. 4.1.1930 in Berlin, gest. 14.7.2007 in Ringmer (East Sussex, England)

Walter Pagel wurde am 12. November 1898 als jüngstes Kind des Medizinhistorikers Julius Pagel (1851-1912) in Berlin geboren. Er besuchte die Schule in Berlin, studierte von 1916 bis 1922 Medizin in Berlin und promovierte 1922. Bereits 1920 heiratete Walter Pagel Dr. med. Magda Koll, die eine Ausbildung zur Lungenfachärztin absolvierte. Bereits in dieser Zeit war er an Tuberkulose erkrankt und diese Erkrankung sollte ihn persönlich und wissenschaftlich sein ganzes Leben begleiten. So verbrachte er Zeit als Patient im Tuberkulosekrankenhaus Sommerfeld im Haveland und führte dort auch seine ersten Untersuchungen zu dieser Erkrankung durch. Von 1924 bis 1926 war er Assistenzarzt am Tuberkulosekrankenhaus Waldhaus in Berlin. 1926 nahm er die Position eines Prosektors am Institut für Pathologie der Universität Tübingen an, bevor er kurzzeitig als Prosektor an das Tuberkulosekrankenhaus Sommerfeld zurückkehrte und auch einige Monate als Gastwissenschaftler am Karl Sudhoff Institut für Medizingeschichte in Leipzig arbeitete. 1930 holte Alexander Schmincke, der 1928 die Leitung des Pathologischen Instituts der Universität Heidelberg übernommen hatte, Pagel nach Heidelberg. Hier habilitierte Walter Pagel im Wintersemester 1930/31 mit seiner Arbeit über Rudolf Virchow. Das Jahr 1930 war für die Familie Pagel besonders ereignisreich und wurde von Walter Pagel auch als solches wahrgenommen. Neben dem

Wechsel nach Heidelberg, seinem beruflichen Aufstieg und der Habilitation kam in diesem Jahr auch Sohn Bernhard zur Welt, der später eine erfolgreiche Karriere als Astrophysiker beschreiten sollte. Von 1930 bis zu seiner Entlassung 1933 arbeitete Walter Pagel sehr erfolgreich als Privatdozent am Institut für Pathologie in Heidelberg und veröffentlichte maßgebliche Arbeiten über die Tuberkulose aber auch wichtige Arbeiten in seinem zweiten wissenschaftlichen Tätigkeitsbereich, der Medizingeschichte.

Am 20. April 1933 wurde Walter Pagel wegen seiner jüdischen Abstammung fristlos auf der Basis des von den Nationalsozialisten nach der Machtergreifung erlassenen ‚Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums‘ entlassen. Ein Widerspruch seines Mentors Schmincke blieb wirkungslos. Die zunehmend hoffnungslose allgemeine, persönliche und berufliche Situation zwang die Familie Pagel im Juni 1933 zur Emigration, zunächst nach Paris. Hier bekam Walter Pagel eine temporäre Stelle an den Calmette-Laboratorien des Institut Pasteur. Da sich auch hier keine persönlichen und beruflichen Perspektiven auftaten, siedelte die Familie noch 1933 in die Nähe von Cambridge nach England über. Hier baute Walter Pagel ein Forschungslabor im Papworth Village Settlement auf und begann Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Cambridge University. Seine Vorlesungen erschienen als ‚Back-

ground to Modern Science¹ und fanden Eingang in das Curriculum zur Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der Universität Cambridge. 1939 zog die Familie nach London um und Walter Pagel wurde britischer Staatsbürger. Beruflich arbeitete er als Consultant Pathologist von 1939-1956 am Central Middlesex Hospital in Harlesden und von 1956 bis zu seinem Ruhestand 1967 am Clare Hall Sanatorium in London-Barnet. Trotz seiner lebenslang eingeschränkten Gesundheit blieb Walter Pagel bis ins hohe Alter ein erfolgreicher Wissenschaftler und publizierte 218 wissenschaftliche Arbeiten, 208 Reviews und 18 Bücher bzw. Buchbeiträge. Herausragend und maßgeblich für seinen internationalen Ruf wurde sein 1939 erschienenes und mehrfach aufgelegtes Standardwerk ‚Pulmonary Tuberculosis: Pathology, Diagnosis, Management and Prevention‘. Für seine außergewöhnlichen Leistungen wurde Walter Pagel vielfach geehrt. Er war Ehrenmitglied der ‚British Academy‘, Träger des ‚Dexter Awards‘ der American Chemical Society, der ‚William Welch Medal‘ der American Association of the History of Medicine, der ‚Sarton-Medal‘ der ‚History of Science Society‘ und der Robert-Koch-Medaille in Gold (1982) und des Paracelsus-Rings (1979). Er war Ehrendoktor der Medizinischen Fakultäten Basel, Heidelberg und Leeds und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Fachgesellschaften. 1980 starb Magda Pagel und drei Jahre später folgte ihr Walter Pagel; er starb am 25. März 1983 in Mill Hill.

Nach der abrupten Entlassung im April 1933 fand sich die Familie Pagel zunehmend isoliert und von vielen ängstlich gemieden, aber auch von einzelnen Freunden unterstützt und die letzten Monate dienten der Vorbereitung der Emigration und der Auflösung des Hausstands. Sie verließ Heidelberg ohne klare persönliche oder berufliche Perspektive. Walter Pagel hat nie einen Zweifel daran gelassen, dass die Vertreibung die dramatische persönliche und

berufliche Zäsur war, auch wenn wesentliche wissenschaftliche Leistungen und die Hauptzeit seiner beruflichen Tätigkeit nach der Emigration lagen. Seine Entscheidung britischer Staatsbürger zu werden, erfolgte nicht ‚natürlich‘, sondern vor dem Hintergrund der ihm widerfahrenen Ungerechtigkeit und Vertreibung; Pagel publizierte dann auch nicht mehr in Deutsch. Pagels Mentor und Vorgesetzter, Alexander Schmincke, der sich 1933 für seinen Verbleib eingesetzt hatte und ihm auch ein positives Arbeitszeugnis ausgestellt hatte, blieb bis 1945 Institutsdirektor in Heidelberg und musste sich nach seiner Entlassung aufgrund seiner politischen Nähe zum Nationalsozialismus und Mitgliedschaft in mehreren nationalsozialistischen Vereinen einem Entnazifizierungsprozess unterziehen; Walter Pagel war einer seiner Entlastungszeugen und sein positives Votum trug dazu bei, dass Schmincke als Mitläufer klassifiziert wurde und 1947 noch für zwei weitere Jahre als Institutsdirektor wiedereingesetzt wurde. In den 50’er Jahren bemühte sich Walter Pagel um Kompensation (Wiedergutmachung) für den ihm entstandenen Schaden und die Karriereunterbrechung; die sicherlich unterwertige Annahme, dass Pagel ohne Vertreibung 1940 die Position eines außerplanmäßigen (d.h. nicht berufenen) Professors erreicht hätte, resultierte in einer kleinen Pensionszahlung, die 1960 rückwirkend ab 1951 ausgezahlt wurde; eine Wiedereinstellung wurde ihm nicht angeboten. Die Universität Heidelberg zeichnete Walter Pagel mit der Ehrendoktorwürde aus, die er 1965 ‚dankbar annahm‘ und die ihm 1966 vom Dekan der Medizinischen Fakultät, Wilhelm Doerr, anlässlich der Einweihung des neuen Pathologischen Instituts im Neuenheimer Feld verliehen wurde. Dies war Walter Pagels letzter Aufenthalt in Heidelberg.

Wir wissen wenig über **Magda Pagel**, geb. Koll. 1894 geboren in Köln hat Magdalena Koll wahrscheinlich dort am einzigen preußischen Mädchengymnasium ihr

Abitur gemacht. Vielleicht ist sie zum Medizinstudium nach Berlin gegangen, wo ein großes Vorbild für junge Medizinerinnen, Franziska Tiburtius, eine Poliklinik für lungenkranke Arbeiterfrauen gegründet hatte. Magda Koll hatte ihr Studium mit der Promotion wohl während des Ersten Weltkriegs abgeschlossen. Als sie 1920 in Berlin den vier Jahre jüngeren Walter Pagel heiratete, absolvierte sie gerade eine Ausbildung zur Fachärztin für Lungenkrankheiten – es sollte auch ein Spezialgebiet Walter Pagels werden.

In Berlin wurde am 4. Januar 1930 bei der Sohn Bernhard geboren, im Oktober desselben Jahres zog die kleine Familie nach Heidelberg: „Mit Pagel hatte die Fakultät einen überaus versierten und vielversprechenden Pathologen und noch dazu einen hervorragenden Medizinhistoriker gewonnen“, (Eckart). Auch Magda Pagel forschte auf dem Gebiet der Medizingeschichte und sollte ihrem Mann eine wichtige Partnerin werden. Im Vorwort zur zweiten Ausgabe seines Opus magnum über Paracelsus gedenkt der 84-jährige Walter Pagel dieser lebenslangen Gemeinschaft: „Er (der Autor) kann nicht schließen, ohne an Magda Pagel-Koll zu erinnern. Sie hat 57 Jahre ihres Lebens der unermüdlichen Fürsorge und Erhaltung seines Lebens und seiner literarischen Arbeit gewidmet und sie in allem geteilt zusätzlich zu ihren eigenen Forschungen über mittelalterliche Kunst und Medizin. Das vorliegende Buch und seine Ergebnisse verdankt sich einzig dieser gemeinschaftlichen Arbeit,“ (aus dem Englischen übersetzt).

Diese Sätze sind das ergreifende Resümee einer langen Ehe, die Krankheit, Demütigung, Exil, Ermordung der älteren Geschwister erlitt und überstand – durch gemeinsames wissenschaftliches Arbeiten und vielleicht auch durch Paracelsus' großes Wort: „Der höchste Grund der Arznei ist die Liebe“.

Bernhard Pagel, der als kleines Kind seine Eltern auf dem schweren Weg ins Exil begleitete, studierte später Physik in Cambridge, wo er 1955 promoviert wurde. Er arbeitete lange Zeit als Astronom am Royal Greenwich Observatory und zugleich als Professor in Sussex. Grundlegend sind seine Arbeiten zur Elementhäufigkeit in Sternen, Gasnebel und Galaxien. Die Liste seiner Auszeichnungen ist lang. Er war verheiratet mit Annabelle Pagel und hatte drei Kinder.

Literatur:

- Walter Pagel: Paracelsus. An introduction to philosophical medicine in the era of Renaissance, 2. Auflage, Basel 1982.
- Wolfgang U. Eckert: Geschichte der Medizin, 2. Auflage, Berlin 1994.
- Wolfgang U. Eckert, Volker Sellin, Eike Wolgast: Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus, Heidelberg 2006, S. 975-995.
- Dominik Gross, Stephanie Kaiser, Janina Sziranyi: „... a life broken in two“ Walter Pagel (1898-1983) – Famous pathologist and victim of Nazi Germany, in: Pathol Res Pract., 2019, 215 (3): 611-618.